

dem vielen Fürsten des Hauses Lieb gewesen. Viele Schiffe und Kirchen ließ er bauen, weil man, pflegte er zu sagen, vielen armen Leuten damit dienet, wenn man banet. Seiner Liebe zu den Wissenschaften ist schon gedacht; doch war es bei ihm kein todes Wissen, es ging ins Leben über, und manchen weisen Sprach schrieb er an seine Wände ¹⁾).

3. Sachsen und die Reformation unter Kurfürst Johann dem Beschauigen bis zur Protestation zu Speier 1529.

Für die Weise, welche die Reformation in Sachsen in den 7 ½ Jahren, seit Luther ihre Fahne erhoben hatte, erhalten, konnte es fast erwidelt scheinen, daß nun ein Fürst das Hauptland und die Wiege der norddeutschen Kirchenerbesserung zu regieren erhielt, der bei manchen Schwächen und Mängeln dasjenige gewiß hatte, was einem Friedrich immer und von nun an nicht ohne Nachtheil gefehlt haben würde, eine fest entschiedene nachdrückliche Meinung für die Sache, einen gewissen Muth, nöthigenfalls auch mit den Waffen das zu verfechten, was bis jetzt nur Religionsgespräche, Reichstage und Schriften zu vertreten gesucht hatten. Die Zeit konnte kommen, wo jene Mittel nicht mehr zureichten.

Mit seinen Brüdern gelehrt erzogen, brachte er einen Theil seiner Jugend (geboren 30. Juni 1468) am Hofe seines Großonkels, des Kaisers Friedrich III., zu, wohnte unter Kaiser Maximilian den Feldzügen gegen die Venetianer und Ungarn bei und verdiente sich bei Stuphrisensburgs Eroberung sogar

1) So stand man zu Todeu an der Wand eine Stelle Hieros De legibus so paraphrasirt:

„Wenn der Fels ist sehr ein Stein,
Hat Witz, die weisheit hat,
Pfeiler, die ihn stützen geben,
Denn, die ohne Gott's Hülfe leben,
Ein' unvernünftige Ritterthat,
Ein Adel, der kein Tugend ach't,
Ein Richter, der kein Unrecht forst,
Da steht das Recht auf Gnuß und Gal',
Hab schonen Tod und Reue ad.“